

## PROTOKOLL

über die 12. Sitzung des **Beirates Huchting**,  
am Montag, 14. Dezember 2015, im Veranstaltungsraum  
des Quartiersbildungszentrum (QBZ) Robinsbalje, EG, Robinsbalje 12

Anwesend: vom Ortsamt	Frau Yildirim, Herr Hobbiesiefken
vom Beirat	Frau Averwenser, Frau Batrakow, Frau Cikryt (zeitweise), Herr Golkontt, Herr Krauskopf, Frau Werner, Herr Blanke, Herr Bodmann, Herr Böse, Herr Bries, Herr Hamen, Herr Horn, Herr Krüger, Herr Rietz, Herr Sahin (zeitweise), Herr Siepkner
entschuldigt	Frau Kretschmann
Gäste zu TOP 2	Frau Wagner, Herr Sygusch (Senatorin für Kinder und Bil- dung)

Die Sitzung wird um 19.00 Uhr mit der Begrüßung der Bürgerinnen und Bürger, des Leiters des Polizeireviere Huchting, Herrn Pucknat, des zukünftigen Ortsamtsleiters Huchtings, Herrn Schlesselmann, der Vertreter der Presse und der Mitglieder des Beirates eröffnet.

Die fristgemäße Einladung und die Beschlussfähigkeit werden festgestellt.

Das Protokoll der 10. Sitzung 2015 wird genehmigt.

### Tagesordnung

1. Anfragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung
2. Situation des QBZ Robinsbalje
3. Antrag Nutzung des Geländes des ehemaligen Dorfkrugs für die Erweiterung der Grundschule Kirchhuchting plus KiTa, sozialer Treffpunkt etc.
4. Anträge
  - Bü90/Die Grünen: „Kürzungen der Mittel „Wohnen in Nachbarschaften“ zurücknehmen und in voller Höhe in die Haushalte 2016/17 einstellen“
  - Parteiübergreifender Antrag: „Schaffung einer Haushaltsstelle für das Projekt Haltestelle Bardenflethstraße einschließlich Fußgängertunnel“
  - Die Linke: „Qualitative und quantitative KiTa-Betreuung in Huchting sicherstellen“
5. Verschiedenes
  - Bericht von den Flüchtlingsunterkünften in Huchting

**Einstimmiger Beschluss: Die Rednerliste wird von Anfang an für das Publikum geöffnet.**

### TOP 1 Anfragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung

Es wird berichtet, dass an der Ausfahrt der B75 zur Heinrich-Plett-Allee ein Schild umgefahren wurde.

Das Ortsamt Huchting kümmert sich.

Weiter wird berichtet, dass die aufgestellten Holzpfeiler Am Pferddekamp die Autos in die Brokhuchtinger Landstraße verdrängen. Dort wird auf dem Seitenstreifen geparkt, der

dadurch kaputt geht, ebenso wie das Wurzelwerk der Bäume. Außerdem haben sich viele Anwohner der Brokhuchtinger Landstraße Parkplätze zwischen den Bäumen eingerichtet. Herr Bries berichtet, dass der Umweltbetrieb Bremen Am Pferdekamp die Pfeiler gesetzt hat, da dort auf dem Seitenstreifen geparkt wurde, sich so der Boden verdichtet hat und das Niederschlagswasser nicht mehr absickern konnte. Das Parken in der Brokhuchtinger Landstraße ist grundsätzlich erlaubt. Es muss jedoch mindestens eine Fahrbahnbreite von 3,05 Metern frei bleiben. Er sieht es als Problem, dass viele der Anwohner ihre Garagen nicht nutzen und an der Straße parken. Er schlägt deshalb vor, in der Brokhuchtinger Landstraße bis zu den Bahnschienen ein absolutes Halteverbot einzurichten.

Weiter wird berichtet, dass Am Pferdekamp jetzt neben den Pfeilern geparkt wird. Im Roggenkamp wäre immer genug Platz zum Parken. Dann müssten die Anwohner nur etwas weiter laufen.

### **TOP 2 Situation des QBZ Robinsbalje**

Herr Sygusch lobt den Beirat für sein Engagement in Sachen Quartiersbildungszentrum (QBZ). Dadurch wurde vieles beschleunigt. Besonders der Artikel im Weser Kurier hat geholfen, auf die Lage aufmerksam zu machen.

Es ist schade, dass der ehemalige Quartiersmanager, Herr Bagarkasi, diese Stelle aufgegeben hat. Er hatte schon viele Ideen und Pläne, was alles gemacht werden könnte, und auch schon einiges davon umgesetzt.

Die anderen 2 Quartiersbildungszentren in Bremen werden von privaten Trägern betrieben und sind nicht organisatorisch im öffentlichen Dienst angesiedelt. Diese geben dort ebenfalls, wie jetzt angedacht, eine halbe Stelle aus ihrem eigenen Kontingent mit rein. Das bedeutet, dass die Leiter dort ganztags beschäftigt sind und nicht noch woanders arbeiten müssen. Sie können dadurch effektiver wirken. Im QBZ Robinsbalje war die Stelle mit 20 Stunden finanziert. Die Forderung, diese Stelle auf eine ganze Stelle aufzustocken, besteht schon lange. Ein privater Träger hätte es einfacher, Projektanträge zu stellen und die Gelder abzurufen.

Gespräche mit interessierten Trägern werden noch bis zum 23.12.2015 geführt, damit die Stelle so schnell wie möglich wieder besetzt werden kann. Bei dem Träger wird darauf Wert gelegt, dass er bereits im Quartier tätig ist.

Die Nutzung des Veranstaltungsraumes des QBZ muss auch für den Stadtteil und nicht nur als reine Mensa möglich sein. Das QBZ wurde mit einer Zweckbindung, eben auch der Nutzung durch den Stadtteil, finanziert. Das Sozialressort ist mit dem Vorgehen einverstanden, die Leitung des QBZ an einen privaten Träger zu übergeben.

Frau Wagner, u.a. auch für die QBZ in Bremen verantwortlich, ist der Auffassung, dass durch den neuen Ressortzuschnitt, also der Zusammenführung der Bereiche Kinder und Bildung, eine effizientere Arbeit möglich sein wird.

Aus dem Beirat wird gesagt, dass bis jetzt vieles nicht funktioniert hat und viel Geld investiert und Zeit verschwendet wurde. Außerdem war die Zuständigkeit bei den Ressorts immer ein „Zankapfel“. Es wird darum gebeten, bei der Suche nach einem Träger den Beirat mit einzubeziehen und gefragt, wie bei einem Einstieg eines privaten Trägers die Bezahlung der Stelle geregelt sein wird.

Herr Sygusch erklärt, dass sich die Ressorts Bildung und Soziales 50 Prozent des Gehalts teilen und 50 Prozent der freie Träger übernimmt. Den Trägern sind die zu schließenden Verträge weitestgehend bekannt, da sie schon in den anderen QBZ das Personal stellen. Er nimmt den Wunsch nach einer Einbeziehung des Beirates bei der Auswahl des Trägers mit.

Aus dem Beirat wird angemerkt, dass die Träger sehr oft durch öffentliche Mittel finanziert werden, folglich alles sowieso durch Steuergelder finanziert wird.

Herr Sygusch meint, dass viele private Träger eine öffentliche Förderung erhalten. Er verspricht, sollte es Probleme mit dem zukünftigen Träger geben, den Beirat mit einzubeziehen.

### **TOP 3 Antrag Nutzung des Geländes des ehemaligen Dorfkrugs für die Erweiterung der Grundschule Kirchhuchting plus KiTa, sozialer Treffpunkt etc.**

Dieser Antrag wurde zuvor auf einer Sitzung des Fachausschusses Bildung diskutiert. Da er dort nicht einstimmig beschlossen werden konnte und ein Mitglied den Antrag auf Befassung im Beirat gestellt hatte, wird er heute vom Beirat behandelt.

Frau Batrakow verliest den Antrag der Fraktion SPD:

Der Beirat Huchting möge beschließen: „Die Senatorin für Kinder und Bildung wird gebeten, sich mit dem Eigentümer des Geländes Kirchhuchtinger Landstraße 30, auf dem sich zurzeit noch der ehemalige Dorfkrug befindet, in Verbindung zu setzen und Möglichkeiten zu besprechen, wie auf dem Gelände im Rahmen eines zu entwickelnden Bebauungsplanes eine Erweiterung der Grundschule Kirchhuchting zur Ganztagschule realisiert werden kann. Ideal wäre es, wenn gleichzeitig eine KiTa mit integriert werden könnte, sowie weitere soziale Treffpunkte wie Cafés etc., da Huchting auch im Bereich der U6-Betreuung großen Bedarf hat.“

Als Begründung sagt sie, dass die Grundschule Kirchhuchting bereits im Jahr 2011 einen erneuten Antrag auf Umwandlung zur Ganztagschule gestellt hatte, welcher auch durch die Forderung des Beirates unterstützt wird, alle Huchtinger Grundschulen zu Ganztagschulen weiter zu entwickeln. Ein Grund, warum dieser Antrag bisher keine Aussicht auf Erfolg hatte, waren fehlende Räumlichkeiten, z.B. für eine Mensa und Differenzierungsräume.

Ein direkt neben der Schule liegendes Areal, auf dem seit vielen Jahren der Dorfkrug als Leerstand dem Beirat Sorgen bereitet, ist nun an einen Investor verkauft worden, der diesen Bereich entwickeln möchte.

Hierdurch bietet sich die einmalige Chance, das Grundstück für die Ganztagsenerweiterung der Grundschule Kirchhuchting zu nutzen. Der Bedarf für eine Ganztagsgrundschule an dieser Stelle ist schon sehr lange vorhanden. Er wird in den nächsten Jahren noch weiter zunehmen, z.B. durch das geplante Neubaugebiet am Willakedamm und durch Flüchtlingsfamilien mit Kindern, die in Huchting ein neues Zuhause finden.

Es wird ergänzt, dass für das betroffene Areal eine Veränderungssperre beantragt wird, die morgen im Senat beschlossen werden soll. Es wird darum gebeten, sich nicht gegen den Antrag zu stellen. Details können später noch im Rahmen der Aufstellung des B-Planes vorgenommen werden. Es geht nun erst einmal nur um Gespräche mit dem Investor. Es kann aus Sicht des Beirates nur vorteilhaft sein, sich jetzt schon Gedanken über die Nutzung des Geländes zu machen.

Aus dem Beirat wird sich erkundigt, ob ein PPP-Model angedacht ist (Public-private-Partnership), dass also ein Investor das Gebäude baut und dann an die Hansestadt Bremen vermietet. Dieses entlastet zwar erst einmal den Haushalt, bringt aber später und auf Dauer höhere Kosten, z.B. für die Miete.

Ein Beiratsmitglied appelliert an die anderen Beiratsmitglieder, diese einmalige Chance nicht zu verpassen. Ein Bau nach dem PPP hat den Vorteil, dass schnell und in den meisten Fällen kostengünstiger gebaut werden kann. Die Schulleitung hat auf der Sitzung des Fachausschusses Bildung betont, wie wichtig der Ausbau für die Umwandlung zur Ganztags-

schule ist. Im Moment müssen die Schülerinnen und Schüler 800 Meter bis zur Sporthalle in der Obervielander Straße laufen. Bei schlechtem Wetter muss der Sportunterricht ausfallen. 2011 hat der Senat beschlossen, dass alle Grundschulen Ganztagsgrundschulen werden sollen. Mit dem Antrag kann die Senatorin für Kinder und Bildung rechtzeitig planen und die benötigten Mittel in die Haushalte einstellen.

Aus dem Beirat wird weiter gesagt, dass Kirche, Schule und Dorfkrug ein Dreigestirn bilden. Der Platz davor könnte ein Platz zum Treffen für die Menschen werden. Ein neu zu bauendes Gebäude muss in die Umgebung der Kirche/Schule passen und sie bestenfalls optisch verbinden. Auch muss der Denkmalschutz mit in die Betrachtungen einbezogen werden. Man muss ebenfalls die Friedhofsruhe und die Bedürfnisse der Schulkinder im Auge behalten.

Dem wird entgegnet, dass sich ohne den Ausbau die Grundschule Kirchhuchting niemals zu einer Ganztagschule entwickeln kann.

Ein Beiratsmitglied ist der Meinung, direkt zur Kirchhuchtinger Landstraße sollte keine Turnhalle gebaut werden. Das könnte die Schulkinder gefährden.

Aus dem Beirat wird darauf hingewiesen, dass dieser Standort ein „Filetstück“ ist, an dem lieber Gastronomie und Wohnen ermöglicht werden sollte. Auch sollte nicht vergessen werden, dass der Beirat entlang der Kirchhuchtinger Landstraße die Einrichtung eines Sanierungsgebietes gefordert hat. Mit dem Ausbau der Schule auf dem Gelände des Dorfkrugs wäre dann bereits ein großer Teil des Sanierungsgebietes verplant.

Es wird für die Erweiterung der Schule als günstiger betrachtet, die Schule an ganz anderer Stelle neu zu bauen. Hierfür würde sich das Areal am Willakedamm anbieten.

Über die Zukunft des Areals des alten Dorfkrugs soll erst einmal mit der Stadtplanung gesprochen und nötige Informationen eingeholt werden. Ein Workshop könnte veranstaltet werden. Der Ausbau der Schule soll nicht abgelehnt werden, wie es von einigen in der Bildungssitzung verstanden wurde. Das vorgeschlagene Vorgehen wird abgelehnt. Bevor für das Grundstück Tatsachen geschaffen werden, sollte zuerst der B-Plan für den gesamten Bereich vom Center Point bis einschließlich Dorfkrug erstellt werden. Jetzt einen Teil herauszunehmen, ist außerdem gegen einen früheren Beschluss des Beirates.

Frau Rauer, Schulleiterin der Grundschule Kirchhuchting, findet, dass das Kollegium der Grundschule Kirchhuchting tolle Arbeit macht. Die Räumlichkeiten der Schule sind jedoch zu klein, um ein Ganztagsangebot anbieten zu können. Ein Anbau für die Schule wäre daher unbedingt notwendig, wenn der Beirat es mit der Umwandlung aller Grundschulen zu Ganztagschulen im Stadtteil ernst meint. Die Nutzung des Areals vom Dorfkrug wäre für die Grundschule Kirchhuchting die einzige Möglichkeit, da es im jetzigen Bestand nicht möglich ist, eine Mensa und weitere Differenzierungsräume unterzubringen. Bei einem Neubau kann dann darauf geachtet werden, dass er sich zur Kirchhuchtinger Landstraße hin zurücknimmt.

Die KiTa an der Höpstedtstraße will sich ebenfalls im U-3-Bereich vergrößern. Sie könnte daher Teile ihres Angebotes, wie z.B. den Hort, mit in das Gebäude ausgliedern.

Frau Rauer bittet den Beirat, noch einmal über den Antrag nachzudenken und durch einen Beschluss Gespräche mit der Bildungsministerin anzustoßen.

Es wird ein Antrag zur Geschäftsordnung auf Schluss der Rednerliste gestellt.

### **Einstimmiger Beschluss: Schluss der Rednerliste.**

Aus dem Beirat wird gesagt, dass mit diesem Antrag unveränderbare Weichen gestellt werden. Ein entsprechender Beschluss sollte also gut überlegt sein. Es wird bezweifelt, dass

PPP-Modelle im Endeffekt schneller und günstiger realisiert werden können. Es gibt viele Beispiele in Bremen, wo dieses eben nicht der Fall war.

Ein anderes Mitglied des Beirats meint, dass die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Kirchhuchting schon jetzt ihren Schulweg direkt entlang der Kirchhuchtinger Landstraße haben. Bei einer Erweiterung der Schule würde sich daran nichts ändern. Beiratsbeschlüsse sind nicht für die Ewigkeit bindend. Dinge verändern sich und Beiratsbeschlüsse können und müssen manchmal überarbeitet werden. Außerdem würde sich eine Erweiterung der Schule an die Umgebung anpassen. Da die Erstellung eines B-Plans längere Zeit in Anspruch nimmt, sollte der Beirat sich möglichst früh mit in die Planungen einklinken. Es wird daher vorgeschlagen, erst einmal Gespräche zwischen dem Investor und der Behörde abzuwarten, damit die gegenseitigen Interessenlagen abgeklärt werden können.

Ein anderes Beiratsmitglied ist gegen eine Erweiterung an diesem Standort. Eine Turnhalle kann man nicht verstecken, sie wird von der Kirchhuchtinger Landstraße aus immer zu sehen sein und daher das Bild an dieser Stelle, dem Eingangstor zu Huchting, prägen. Außerdem befindet sich der Dorfkrug schon immer in Privatbesitz, da ist jetzt plötzlich keine Eile geboten. Es ist zwar richtig, dass es immer mehr Kinder im Stadtteil gibt, es wird jedoch bezweifelt, dass diese im Einzugsgebiet der Grundschule Kirchhuchting wohnen. Besser wäre es, zu warten, bis das Schulentwicklungskonzept vorliegt.

Ein anderes Beiratsmitglied erinnert an den 2011 vom Beirat einstimmigen gefassten Beschluss, dass alle Huchtinger Grundschulen Ganztagschulen werden sollen. Jetzt besteht für die Grundschule Kirchhuchting durch das Areal des Dorfkrugs die Möglichkeit, sich räumlich für zur Ganztagschule zu erweitern. Über den Standort der Schule zu diskutieren, ist fehl am Platz, zumal der Willakedamm in der Lärmschutzzone des Bremer Flughafens liegt und eine Schule dort gar nicht gebaut werden darf.

Aus dem Publikum wird gesagt, dass es genau jetzt an der Zeit ist, Überlegungen zur Nutzung des Areals anzustellen. Diese Überlegungen werden durch die Veränderungssperre nicht ausgeschlossen. Nach Ablauf der Sperre könnte es schon zu spät sein. Der kommt Anbau in erster Linie den Kindern des Stadtteils zugutekommen.

Aus dem Beirat wird weiter gesagt, dass für die Nutzung des Areals des Dorfkrugs in alle Richtungen überlegt werden und nicht nur über eine Schulerweiterung nachgedacht werden sollte. Dieses besonders, da ja gar nicht feststeht, dass das Areal Dorfkrug zur Verfügung steht. Falls es nicht zu einer Einigung mit dem Investor kommt, muss sowieso über eine andere Lösung nachgedacht werden. Für die Erweiterung der Schule zur Ganztagschule war einmal das alte Hausmeisterhaus der Schule vorgesehen. Mit dieser Idee besteht ein Konflikt zwischen Schulerweiterung, Sanierungsgebiet und B-Plan.

Aus dem Publikum wird angemerkt, dass der Investor planen kann, was er will, schließlich ist es sein Grundstück. Die Erweiterung der Schule wäre für ihn eine gute Möglichkeit, das Gelände zu nutzen. Somit ist es auch kein klassisches PPP-Modell, denn dafür müsste auf öffentlichem Grund gebaut werden. Auf das Schulkonzept zu warten, könnte zu spät sein. Da die Erweiterung der Schule als Ganztagschule dort bereits berücksichtigt sein müsste. Ein Ankauf des Geländes durch die Stadt ist wegen der Haushaltslage fast ausgeschlossen. Deshalb ist es die beste Lösung, den Investor bauen zu lassen und Miete zu zahlen.

Die Sitzung wird für 10 Minuten unterbrochen und danach wieder fortgesetzt.

Frau Batrakow stellt den in der Pause von den Beiratsmitgliedern gemeinsam abgeänderten Antrag vor:

Die Grundschule Kirchhuchting hat im Jahr 2011 den Antrag auf Umwandlung zur Ganztagschule gestellt, welcher auch durch die Forderung des Beirates unterstützt wird/wurde,

alle Huchtinger Grundschulen zu Ganztagschulen weiter zu entwickeln. Ein Grund, warum dieser Antrag bisher keine Aussicht auf Erfolg hatte, waren fehlende Räumlichkeiten, z.B. für eine Mensa oder Multifunktions- und Differenzierungsräume.

Ein direkt neben der Schule liegendes Areal, auf dem seit vielen Jahren der Dorfkrug als Leerstand dem Beirat Sorgen bereitet, ist nun an einen Investor verkauft worden, der diesen Bereich entwickeln möchte.

Hierdurch bietet sich die einmalige Chance, das Grundstück für die Ganztagsenerweiterung der Grundschule Kirchhuchting zu nutzen. Der Bedarf einer Ganztagsgrundschule an dieser Stelle ist schon sehr lange vorhanden. Er wird in den nächsten Jahren noch weiter zunehmen, z.B. durch das geplante Neubaugebiet am Willakedamm und durch Flüchtlingsfamilien mit Kindern, die in Huchting ein neues Zuhause finden.

Der Beirat Huchting möge beschließen: „Die Senatorin für Kinder und Bildung, die Senatorin für Finanzen und der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr werden gebeten, sich mit dem Eigentümer des Geländes Kirchhuchtinger Landstraße 30, auf dem sich ehemals der Dorfkrug befand, in Verbindung zu setzen und Möglichkeiten zu besprechen, wie auf dem Gelände im Rahmen eines zu entwickelnden Bebauungsplanes und einer Schulstandortplanung eine Erweiterung der Grundschule Kirchhuchting zur Ganztagschule realisiert werden kann. Ideal wäre es, wenn gleichzeitig eine KiTa integriert werden könnte, da Huchting auch im Bereich der U6- Betreuung einen großen Bedarf hat.

Zum Schutz der Grundschulkinder sollte die Planung des neuen Schulraumes möglichst auf dem hinteren Teil des Grundstückes (von der Hauptstraße weg) realisiert werden. Der restliche Teil des Grundstückes ist in die Planung mit einzubeziehen. Dort könnten weitere soziale Treffpunkte entstehen (wie z. B Cafés etc.).

Die zuständige Senatorin wird gebeten die Option zu prüfen, ob die Kommune die vom Beirat vorgeschlagene Umsetzung des Erweiterungsbauvorhabens eigenständig vornehmen kann.“

**Beschluss:** Der so geänderte Antrag wird angenommen. (14 Stimmen dafür, bei 1 Enthaltung)

Der Beschluss wird der Senatorin für Kinder und Bildung, der Senatorin für Finanzen und dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr übersandt.

#### **TOP 4 Anträge**

- **Bü90/Die Grünen: „Kürzungen der Mittel „Wohnen in Nachbarschaften“ zurücknehmen und in voller Höhe in die Haushalte 2016/17 einstellen“**

Frau Werner begründet den Antrag.

Die Geschäftsführung des Programms „Wohnen in Nachbarschaften“ beim Senator für Umwelt, Bau, und Verkehr hat mitgeteilt, dass WiN-Gebiet Huchting nicht wie im Jahr 2015 mit 150.000 Euro auszustatten.

Dabei steht der Stadtteil angesichts der Unterbringung vieler Menschen, die aus ihren Heimatländern geflohen sind, vor einer großen Herausforderung.

Die aus Mitteln des WiN-Programms finanzierten Projekte dienen der Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Integration. Eine Kürzung, und sei sie auch noch so gering, wäre ein fatales Signal.

Allein im Jahre 2015 wurden 149.949,08 Euro für Projekte im Stadtteil bewilligt. Für das Jahr 2016 liegen bereits Planungen in Höhe von 146.325,70 Euro vor.

Sie verliest den Antrag: „Der Beirat Huchting fordert den Senator für Umwelt, Bau und Verkehr auf, sämtliche Planungen für Kürzungen im Bereich des Programms „Wohnen in Nachbarschaften“ umgehend einzustellen und auch in den Haushaltsjahren 2016 und 2017 150.000 Euro für den Stadtteil Huchting bereitzustellen.“

Herr Senkal gibt bekannt, dass es nicht mehr beabsichtigt ist, die Summe, die in Bremen insgesamt zur Verfügung steht, zu kürzen. Ursprünglich war geplant, dass Huchting 2016, wie alle anderen WiN-Gebiete, 5% der 2015 zur Verfügung gestandenen Summe, also 7.500 Euro, weniger bekommt, da sich woanders neue Bedarfe aufgetan haben, die bisher noch nicht berücksichtigt wurden. Diese werden nun anders finanziert. Eigentlich sollte der Beirat Huchting sogar mehr Geld fordern, da sich z.B. durch den weiteren Zuzug von Flüchtlingen neue zu bearbeitende Felder auf tun werden.

Der Beirat nimmt Herrn Senkals Vorschlag auf und spricht sich dafür aus, mindestens 150.000 Euro aus WiN-Mitteln für Huchting zu fordern.

**Einstimmiger Beschluss: Der Beirat Huchting fordert den Senator für Umwelt, Bau und Verkehr auf, sämtliche Planungen für Kürzungen im Bereich des Programms „Wohnen in Nachbarschaften“ umgehend einzustellen und auch in den Haushaltsjahren 2016 und 2017 mindestens 150.000 Euro für den Stadtteil Huchting bereit zu stellen. Er soll sich angesichts der aktuellen Lage in den Stadtteilen dafür einsetzen, dass diese Summe aufgestockt wird. (14 dafür bei 1 Enthaltung)**

- **Parteiübergreifender Antrag: „Schaffung einer Haushaltsstelle für das Projekt Haltestelle Bardenflethstraße einschließlich Fußgängertunnel“**

Frau Werner verliert den Antrag:

„Der Beirat Huchting fordert die Bremische Bürgerschaft und den Senat auf, im Rahmen der Haushaltsaufstellung im Haushalt des Senators für Umwelt, Bau, und Verkehr 6 Millionen Euro einzustellen.“

Der Beirat Huchting forderte eine Umgestaltung der Haltestelle Bardenflethstraße und des angrenzenden Fußgängertunnels, die den bestehenden Angstraum beseitigt, die Sicherheit der Fahrgäste an der Haltestelle und im Tunnel erhöht und eine vollständige Barrierefreiheit herstellt. Im Fachausschuss am 25.03.2014 wurde eine Sammlung von Forderungen und Ideen zur Gestaltung der Haltestelle und des angrenzenden Tunnels zusammengetragen und diese dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr und der BSAG zur Verfügung gestellt.

Fachausschuss-Vorschläge:

Zum Tunnel:

- Mehr Tageslicht muss dort hinein, die Öffnungen an beiden Seiten müssten erweitert werden,
- hierbei sollten die Rampen beidseitig auf eine behindertengerechte Nutzung umgestaltet werden,
- mehr und bessere Ausleuchtung,
- eine Notrufsäule sollte wieder angebracht werden,
- eine Blindenführung sollte eingebaut werden,
- die Vorschläge Kameraüberwachung und Unterflurbeleuchtung wurden als mögliche Optionen genannt, jedoch nicht nur positiv bewertet.

Zur Haltestelle:

- Heller und übersichtlicher gestalten (Betonbrüstungen weg und entsprechend der Haltestelle Norderländer Straße einsehbar und mit Glas-Unterständen ausgestattet),
- auch an dieser Haltestelle eine Querung der Gleisanlage schaffen, damit die Angst machende Einengung beseitigt wird. Diese Querung ist auch ein Beitrag zur behindertengerechten Nutzung,
- eine Blindenführung soll angebracht werden,
- eine bessere Ausleuchtung der Haltestelle ist notwendig.

Die Forderungen des Fachausschusses Bau, Umwelt, Stadtentwicklung des Beirates Huchting wurden vom Bauressort wegen fehlender Mittel abgelehnt. Deshalb hat der Beirat Huchting am 16.02.2015 einstimmig einen Ergänzungs-Antrag beschlossen, dahingehend, dass erneut geprüft werden sollte, ob eine Sanierung der Haltestelle und des Tunnels doch möglich ist, unter dem Aspekt, dass im VEP Mittel für die Beseitigung von Angsträumen an Haltestellen bereitgestellt wurden.

Leider wurden bisher hierfür keine Mittel bereitgestellt.

Da die Beiräte auch das Recht haben, Anträge zum Haushalt zu stellen, nimmt der Beirat Huchting diese Möglichkeit wahr und bittet die Bremische Bürgerschaft und den Senat, im Rahmen der Haushaltsaufstellung entsprechende Mittel für die Sanierung der Haltestelle Bardenflethstraße einschließlich Fußgängertunnel sicherzustellen.“

Aus dem Beirat wird gesagt, dass es in diesem Fall wichtig ist, auch die Begründung an den Senator mitzuschicken, damit der Beschluss nachvollzogen werden kann.

Es wird weiter angemerkt, dass es für die Haushaltsplanung wichtig ist, eine Summe zu nennen. Da die Sanierung der Haltestelle Norderländer Straße knapp 6 Millionen Euro gekostet hat, soll für den Beschluss derselbe Anschlag verwendet werden.

**Einstimmiger Beschluss: Der Beirat Huchting fordert den Senator für Umwelt, Bau und Verkehr auf, auf die Bremische Bürgerschaft und den Senat hinzuwirken, im Rahmen der Haushaltsaufstellung im Haushalt des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr 6 Millionen Euro für das Projekt „Haltestelle Bardenflethstraße einschließlich Fußgängertunnel“ einzustellen. (14 dafür bei 1 Enthaltung)**

Das Ortsamt Huchting wird die Begründung mitschicken.

• **Die Linke: „Qualitative und quantitative KiTa-Betreuung in Huchting sicherstellen“**

Herr Horn führt aus, dass im November die erste Planungskonferenz für das kommende KiTa-Jahr stattgefunden hat. Wie jedes Jahr gibt es für Huchting ein Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage an Betreuungsplätzen. Huchting hat einen Mehrbedarf in allen Altersgruppen. Laut Plan sollen in den nächsten 3-4 Jahren fünf KiTa fertig gestellt werden, was aber voraussichtlich nicht ausreichen wird. Des Weiteren fehlt es an Erzieherinnen und Erziehern.

Er verliest folgende Beschlussvorschläge, über die einzeln abgestimmt wird:

„1. Der Beirat Huchting fordert die zuständige fachpolitische Senatorin auf, für die Haushaltsjahre 2016/2017 ausreichend finanzielle Mittel bereitzustellen, damit in Huchting neben dem bereits geplanten Ausbau - entsprechend der behördlichen Bedarfsanalyse - noch weitere KiTa-Plätze im U3- und U6-Bereich angeboten werden können.“

**14 dafür bei 1 Enthaltung.**

„2. Der Beirat Huchting fordert die zuständige fachpolitische Senatorin auf, zusätzliche Ausbildungsplätze für Erzieherinnen und Erzieher anzubieten, um den künftigen Personalbedarf der Huchtinger KiTa-Einrichtungen sicherzustellen.“

**14 dafür bei 1 Enthaltung**

**Einstimmiger Beschluss:**

**1. Der Beirat Huchting fordert die zuständige fachpolitische Senatorin auf, für die Haushaltsjahre 2016/2017 ausreichend finanzielle Mittel bereitzustellen, damit in Huchting neben dem bereits geplanten Ausbau - entsprechend der behördlichen Bedarfsanalyse - noch weitere KiTa-Plätze im U3- und U6-Bereich angeboten werden können.**

**2. Der Beirat Huchting fordert die zuständige fachpolitische Senatorin auf, zusätzliche Ausbildungsplätze für Erzieherinnen und Erzieher anzubieten, um den künftigen Personalbedarf der Huchtinger KiTa-Einrichtungen sicherzustellen.**

**TOP 5 Verschiedenes**

**a. Sachstand über die Situation im Bereich Flüchtlinge in Huchting**

- Übergangwohnheim Wardamm: Derzeit sind dort 179 Personen untergebracht, davon 46 Kinder. 11 Kinder sind im Kindergartenalter, haben jedoch keinen KiTa-Platz. Bei den Jugendlichen, die über 16 Jahre alt sind, hat sich die Situation deutlich verbessert. Sechs von sieben Jugendlichen haben nun einen Schulplatz.
- Notunterkunft Delfter Straße: In der Turnhalle des Alexander von Humboldt Gymnasiums sind 80 Personen untergebracht. Demnächst werden es wieder 100 sein. 23 der Bewohner sind Kinder. Bei der Auszahlung des Taschengeldes gibt es ab und zu Probleme, da Neuankömmlinge noch keines erhalten und dann nicht verstehen, warum andere Geld erhalten. Manche der Bewohner sind bereits seit Eröffnung der Notunterkunft in der Halle untergebracht, da es Probleme mit ihren Asylanträgen gibt.
- Übergangwohnheim Huchtinger Heerstraße: 49 Personen sind hier untergebracht. Es sind keine KiTa-Plätze vorhanden, voraussichtlich erst wieder Ende Januar. Der Brandschutz ist mittlerweile in Ordnung. Bei der Übergabe der restlichen Räume steht noch eine Einigung zwischen der Bremischen und dem Vermieter aus. In einem Zimmer ist das Laminat noch nicht in Ordnung.
- Unterkunft für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Luxemburger Straße 50: Die Einrichtung ist mit 50 Jugendlichen voll belegt. 10 Jugendliche werden vor Ort von zwei Lehrern unterrichtet, da für sie noch kein Schulplatz vorhanden ist. In der Einrichtung stehen zu wenige Räume für verschiedene Aktivitäten zur Verfügung.

Herr Golkontt möchte, dass nicht mehr das Wort Flüchtlinge, sondern Asylbewerber verwendet wird, da man nicht weiß, ob die Menschen wirklich auf der Flucht sind oder aus anderen Gründen nach Deutschland kommen.

Frau Yildirim macht deutlich, dass es niemanden vorgeschrieben werden kann, wie er die Menschen nennt, die im Moment nach Deutschland flüchten und in den Unterkünften untergebracht werden.

**b. Untersuchung von an der Unterkunft in der Luxemburger Straße 50 gefundenen Spritzen**

Herr Bries berichtet, dass insgesamt fünf gefundene Spritzen von der Einrichtungsleitung zur Untersuchung geschickt wurden. Auch der Kontaktbereichsbeamte, Herr Schmidt, hat Spritzen eingeschickt. Bei allen Spritzen konnten weder Reste von Drogen noch von Medikamenten nachgewiesen werden.

**c. Klage auf Haushaltsmittel für Beiräte**

Es wird berichtet, dass die Forderung des Beirates Schwachhausen nach Stadtteilbudgets für die Beiräte, wie sie im Beirätegesetz festgeschrieben sind, vom Verwaltungsgericht Bremen bestätigt wurde. Somit muss der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr eine Haushaltsstelle für die Beiräte einrichten. Der Huchtinger Beirat hat sich dieser Forderung angeschlossen und die Ressorts Umwelt, Bau und Verkehr, Kinder und Bildung sowie Soziales, Jugend, Frauen und Integration aufgefordert, Stadtteilbudgets zur Verfügung zu stellen.

Ende der Sitzung: 21.10 Uhr

Beiratssprecher  
gez. Herr Bries

Sitzungsleiterin  
gez. Frau Yildirim

Protokoll  
gez. Herr Hobbiesiefken